

LANDESKIRCHE

Erdbeben
in Syrien.
| HEKS

ERDBEBEN IN SYRIEN UND DER TÜRKEI

Reformierte Kirche spendet 10 000 Franken an das Heks für die Nothilfe

Das Erdbeben an der türkisch-syrischen Grenze verursacht Zerstörung und Leid. Heks, das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, ist seit Jahren mit Partnerorganisationen in den betroffenen Gebieten in Nordsyrien präsent. Dringend benötigte

Nothilfemassnahmen konnten sofort eingeleitet werden. In einem ersten Schritt leistet Heks humanitäre Hilfe für eine Million Franken. Dies unterstützt die Reformierte Kirche Kanton Luzern mit einer Spende von 10 000 Franken.

LUKS SURSEE UND WOLHUSEN

Der reformierte Spitalseelsorger Jörg Leutwyler ist gestartet

Patientinnen und Patienten, Angehörige und Mitarbeitende im Spital befinden sich oftmals in einer herausfordernden Lebenssituation. Die Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Luzern ist vor Ort mit vertraulicher und professioneller Seelsorge.

Im Luzerner Kantonsspital (Luks) Sursee und Wolhusen ist Jörg Leutwyler als reformierter Spitalseelsorger gestartet. Der Theologe verfügt über vielseitige

seelsorgerliche Berufserfahrung im Spital, in der Psychiatrie und in Alters- sowie Pflegezentren. «Als Theologe und als Seelsorger liegen mir die Bedürfnisse der psychisch, physisch und sozial belasteten Menschen am Herzen. Unabhängig von der Herkunft oder der Konfession begleite ich in unterschiedlichen Lebens- und Sinnfragen. Ich bin da und freue mich auf viele Begegnungen», sagt Jörg Leutwyler.

Jörg Leutwyler, Spitalseelsorger
Luzerner Kantonsspital Sursee
und Wolhusen.

FENSTER HOSPIZ-SEELSORGE

Wenn nichts mehr zu machen ist

Wenn nichts mehr zu machen ist, dann ist Zeit fürs Hospiz. So stellen sich viele Menschen die Situation der Patientinnen und Patienten im Hospiz vor. Was für eine Fehleinschätzung. Ganz vieles geht hier, denn das Hospiz ist ein sehr lebendiges Haus. Wir warten nicht auf den Tod, wir begleiten beim Leben bis zuletzt.

Gerade in den geprägten Zeiten, die hinter uns liegen, Advent, Weihnachten und Jahreswechsel, wurde mir wieder einmal bewusst, wie falsch der Begriff ist, mit dem ich früher (im Akutspital) meine Arbeit mit Menschen in der letzten Lebensphase beschrieben habe: Sterbebegleitung. Das trifft wirklich nicht zu.

An Heiligabend feierten wir das neue Leben, das gekommen ist und wachsen und blühen will. Alle sind eingeladen, eine Hyazinthenzwiebel zu setzen im Rahmen unserer Heiligabendfeier. Einmal sagte eine Patientin zu ihrem Ehemann: «Ich weiss, dass ich sie nicht mehr blühen sehen werde, aber ich werde sie pflanzen, weil sie dir blühen soll.» Ich bin mir sicher, dass dieser Ehemann diese kraftvolle über den eigenen Tod hinausweisende Liebeserklärung nicht vergessen wird.

An Silvester sind alle Mitfeiernden eingeladen, ein Weihrauchkörnlein auf die Kohle zu legen, damit sie die Wünsche für das neue Jahr in den Himmel transportiert. Dabei erlebe ich, wie innig Menschen anderen ein gutes Leben wünschen. Eine Grossmutter nahm ein Körnlein, schaute auf ihre Enkelin, die auch mitfeierte, schaute ihren Sohn an, der neben ihr sass, holte tief Luft und legte dann das Weihrauchkörnlein hin, und es rauchte kräftig! Was für eine Wunschkraft! Wünschen ist Ausdruck von Vitalität.

Die kleinen und die grossen Feiern, auch ausserhalb der bekannten Feiertage, ermöglichen uns, die im Hospiz arbeiten,

Karin Klemm, Hospizseelsorgerin
im Hospiz Zentralschweiz.

mit unseren Patienten uns anders zu verbinden. Natürlich ist Sabine immer noch die Pflegenden und Karin immer noch die Seelsorgerin, wenn wir zusammen feiern. Aber innerhalb dieser Feiern ist nicht entscheidend, dass da eine Pflegenden neben der Patientin sitzt oder eine Seelsorgerin oder Ärztin. Wir feiern als Brüder und Schwestern im Menschsein. Ich weiss, das ist ein grosses Wort. Aber das Menschsein verbindet: über Religions-, Konfessions- und Sprachgrenzen hinweg. Das ist ein wahrhaft köstlicher Grund zu feiern – nicht nur an Weihnachten. Und es erschliesst einen tieferen Sinn von Weihnachten: Gott ist Mensch geworden. Nicht reformierter Christ oder katholische Christin, keine weisse Frau oder ein Aborigine, sondern Mensch.

Menschen in der letzten Lebensphase zu begleiten, besser: dabei sein zu dürfen, wenn sie ins innige Wünschen kommen, das ist eines der grossen Geschenke in meiner Arbeit als Hospizseelsorgerin. Meine Sehnsucht, dass uns das noch mehr verbindet als Taufe oder Bekenntnis, wird beim Weihnachtenfeiern im Hospiz jedes Jahr grösser! KARIN KLEMM

KIRCHGEMEINDE LUZERN

KOMMISSION WELTWEITE KIRCHE UND ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT (KOWE)

Unterstützung für Hilfe zur Selbsthilfe



Im rumänischen Siebenbürgen leben viele mittellose Rentnerinnen und Rentner. Medizinische und soziale Unterstützung erhalten sie durch den Hauspflegedienst von Diakonia. | HEKS, M. DÖLKE

Im Budget 2023 hat die Reformierte Kirche Luzern wiederum 540 000 Franken zur Unterstützung von sozialen Projekten reserviert. Damit werden je zur Hälfte Projekte im In- und Ausland unterstützt. In der Auslandshilfe schaut die Kommission weltweite Kirche und Entwicklungszusammenarbeit – kurz Kowe – genau hin, bevor sie einen Betrag als Hilfe zur Selbsthilfe spricht. Die Gelder sollen möglichst nachhaltig eingesetzt werden, um das Leben der Menschen zu verbessern. Nachfolgend zwei Projektbeispiele, die mit den Kirchensteuern der Mitglieder mitfinanziert werden.

Spitex in Siebenbürgen

Das traditionelle Familiensystem ist in Rumänien seit der Öffnung vielerorts auseinandergefallen. Junge Menschen sind in die Städte oder ins Ausland ausgewandert. Ältere Menschen bleiben isoliert und allein auf dem Land zurück. Und dies in wachsender Zahl. In Notfällen und bei Krankheit erhalten sie weder von der abwesenden Familie noch von der staatlichen Gesundheits- und Altersversorgung Unterstützung.

Die Stiftung Diakonia der reformierten Kirche Siebenbürgen hat diese Problematik früh erfasst und orga-

nisiert seit einigen Jahren mit Unterstützung von Heks, dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz, einen Hauspflegedienst nach dem Vorbild der Spitex. Neben medizinischer Pflege wird die soziale häusliche Pflege sichergestellt. Zudem unterstützen die Mitarbeitenden die Seniorinnen und Senioren bei der Inanspruchnahme von Sozialleistungen und organisieren wenn möglich eine Betreuung innerhalb der Gemeinde. Davon profitierten im Jahr 2022 rund 17 000 ältere und kranke Menschen in zehn Regionen im rumänischen Siebenbürgen. Dieser Hauspflegedienst wird mittlerweile zu 60 Prozent von staatlichen Stellen finanziert. Die Mitglieder der Reformierten Kirche Luzern haben im Jahr 2022 mit einer Projektspende von 8500 Franken den Hauspflegedienst in Siebenbürgen unterstützt.

Zukunftsperspektiven dank Stipendien

Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung. Denn Bildung bedeutet eine Zukunft und schafft langfristige Perspektiven. In Syrien herrscht seit 2011 Krieg. Viele Einrichtungen sind zerstört, die Lehrpersonen tot oder geflüchtet. Trotz dieser schwierigen Situation ermöglicht die verbliebene christliche Minderheit im Land mit ihren Bildungseinrichtungen einen regelmässigen Schulbesuch. Damit erhalten Kinder im Krisengebiet einen Raum der Normalität und Stabilität.

Die Schulen sind Orte der Begegnung und Offenheit gegenüber den Werten und Traditionen verschiedener Religionen. Diese tolerante Haltung ist in Syrien mehr denn je in Gefahr. Umso wichtiger ist es, dass sie an den kirchlichen Schulen gelebt, gepflegt und weitergegeben wird. Auf diese Weise leisten die Kirchen einen wichtigen Beitrag für ein einvernehmliches Zusammenleben und für einen künftigen Frieden in Syrien. Nicht alle Eltern können sich aber das Schulgeld für ihre Kinder leisten. In die Bresche springt Heks mit verschiedenen Partnern vor Ort. Rund 2500 Kinder und Jugendliche aus schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen werden mit Stipendien unterstützt. Die Mitglieder der Reformierten Kirche Luzern ermöglichen Kindern von Alleinerziehenden sowie Jugendlichen mit einer Behinderung mit einem Projektbeitrag von 10 000 Franken den Start in ein selbstbestimmtes Leben.

BERATUNGS- ANGEBOT

Hilfsprojekte evaluieren. Wollen auch Sie Projekte im In- und Ausland finanziell unterstützen, sind aber unschlüssig, welches? Dann übernehmen wir die Triage gerne für Sie. Die Mitglieder der Kommissionen KSI für die Inlandhilfe und Kowe stammen aus verschiedenen Teilkirchengemeinden der Reformierten Kirche Luzern. Sie prüfen jedes Projekt sehr sorgfältig, bevor sie Gelder sprechen, sei dies für Hilfe und Unterstützung in Notlagen oder für die Hilfe zur Selbsthilfe. Wenn Sie deren Arbeit zusätzlich unterstützen wollen: IBAN CH93 0900 0000 6000 0361 2, Reformierte Kirche Luzern, 6003 Luzern

BERATUNG

Sozialberatung Reformierte Kirche Luzern. Lukaszentrum, Morgartenstrasse 16, 6003 Luzern, sozialberatung@reflu.ch,

Telefonisch erreichbar: Montag bis Freitag, 9–11.30 Uhr und 14–16.30 Uhr, 041 227 83 34. Persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung

www.reflu.ch/luzern